

# Wortfamilien

Autor(en): **Breu, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 8: **Dorfbrunnen ; Sonnerenergie ; Bayrische kath. Lehrerschaft**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529798>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7. Diktat: Interessantes über Schnecken. Eine Schnecke legt in einem Jahr bis 500 bohnen große Eier. Sie bettet sie meistens in Häufchen von 30—70 Stück in die Erde. Nach drei bis vier Wochen schlüpfen die Jungtiere. An sonnigen Tagen verkriechen sich die Schnecken in die Erde oder in feuchte, dunkle Schlupfwinkel. Sie sind Feuchtlufttiere. Abends oder an Regentagen gehen sie ihrer Nahrung nach. Sie besteht aus Algen, Pilzen, Getreide, Klee, Erdbeeren, Kohl, Bohnen, Salat, Rettiche, Gurken, Tomaten. Sie lieben junge Pflanzen. Die Schneckenfeinde sind: Vogel, Igel, Spitzmäuse, Maulwürfe, Kröten, Laufkäfer.

### *Schnecklein im Frühling.*

Poch, poch, poch — die Türe auf!  
Schnecklein streckt die Fühler:  
Ist noch Winter? Ist noch Lenz?  
Hier drin wird es schwüler.

Poch, poch, poch — die Türe auf!  
Gibt's schon was zu essen?  
Löwenzahn und Kopfsalat,  
Kraut und Brunnenkressen?

Poch, poch, poch — die Türe auf!  
Schnecklein, darfst es wagen,  
sieh am Himmel hoch und hehr,  
fährt der Sonnenwagen!

## WORTFAMILIEN

*Von P. Breu, Marbach*

Die Wortgruppen eignen sich für Mittelschüler (4.—6. Kl.) sehr gut. Bei der Behandlung der Wortarten bilden sie schöne Abwechslung (z. B. Dingwort, Tunwort,

Wiewort usw.). Die Oberschule benötigt Weiterbildung im Sprachschatz. Diese Übungen dienen vorzüglich zur Begriffsbildung und Stilistik.

### *Arbeit — arbeiten.*

1. *Was für Arbeiten?* Körperliche, geistige, saubere, tadellose, leichte, schwere, ernsthafte, schwierige, harte, saure, mühselige, mühevoll, unnötige, zeitraubende, anstrengende, dankbare, undankbare, zusätzliche, unvorhergesehene, schriftliche, unterbrochene, eingelegte, getriebene . . .

2. *Tätigkeiten:* Arbeit suchen, finden, vermitteln, annehmen, zurückweisen, übernehmen, leisten, niederlegen, aufnehmen, ausführen, erledigen, verschmä-

hen, geben, kosten, einteilen, vergeben, ausweichen, unterbrechen . . .

3. *Dinge:* Arbeitsfeld, -plan, -(vor)gang, -platz, -möglichkeit, -einteilung, -reserve, -prozeß, -zeit, -kleid, -lohn, -erfolg, -ziel, -weise, -freude, -eifer, -mangel, -überfluß, -verteilung, -zuteilung, -abteilung, -amt, -beschaffung, -kollege . . .

Freizeitarbeit, Hand-, Überzeit-, Berufs-, Dreh-, Strick-, Näh-, Akkord-, Gelegenheits-, Kopf-, Denk-, Handlanger-, Sonntags-, Nacht-, Schwer-, Lieblings- . . .

### *4. Stilistik:*

Er leistet ganze A.  
Die A. geht ihm von den Händen  
Er hat die A. nicht erfunden  
Die A. läuft nicht davon  
Sich an die A. machen  
Der A. aus dem Wege gehen

gute, gründliche  
kommt gut vorwärts  
faulenz gern  
drängt nicht  
beginnen  
sich vor ihr scheuen

Bei der A. sein  
A. macht das Leben süß  
Wie die A., so der Lohn  
Mit Hochdruck arbeiten  
Der Motor, Most, Teig, Vulkan a.  
Das Holz a.  
Das Geld a. lassen  
In die Hände a.  
Mit Händen und Füßen a.

*Auge:*

Etwas mit unbewaffnet. A. erkennen können  
Das A. lacht — bricht  
Sie weint sich die A. aus  
Die Tränen stehen ihr in den A.  
Ich habe meine A. überall  
Lesen bei schlechtem Licht greift die A. an  
Sie hat kein A. zugetan  
Du schläfst mit offenen A.!  
Halte die A. offen!  
Hast du keine A.?  
Er traut den eigenen A. nicht  
Sie ist mir ein Dorn im A.  
Jenes Muster sticht mir ins A.  
Es ist unter meinen A. aufgewachsen  
Er hat vorne und hinten A.  
Sand in die A. streuen  
Er darf mir nicht in die A. sehen  
Unter vier A. etwas sagen  
Es paßt wie eine Faust aufs A.  
Drücke doch ein A. zu!  
Mit einem blauen A. davonkommen  
Wenig A. auf der Suppe  
Es wird mir schwarz vor den A.

*Bein:*

Es geht durch Mark und B.  
Auf die B. helfen  
Ein B. stellen  
Sich kein B. ausreißen  
Sich auf die B. machen  
Stolpre nicht über die eigenen B.  
Mit einem B. im Grabe stehen  
Den ganzen Tag auf den B. sein  
Von einem B. aufs andre treten  
Er steht fest auf seinen B.

Gedanken dabei haben  
befriedigt, macht glücklich  
bezahlen nach Verdienst  
äußerst fleißig  
ist in Gang, gärt, geht auf, ist tätig  
verändert sich (schwinden, wachsen)  
Zins-, Gewinn bringen  
bei der A. förderlich helfen  
gewaltig anstrengen, um aus etwas heraus-  
zukommen

mit bloßen A., ohne Vergrößerungsglas  
vor Freude — im Tode  
große Trauer, untröstlich  
gerührt, dem Weinen nahe  
beobachte alles  
ist schädlich, entzündet die A.  
nicht schlafen vor Schmerz, Aufregung  
bist nicht aufmerksam  
paß auf  
siehst du nichts?  
ist ganz überrascht  
unerwünscht  
fällt besonders auf  
von mir stets beobachtet  
ihm entgeht gar nichts  
täuschen, trügen, hinters Licht führen  
hat ein schlechtes Gewissen  
im Vertrauen, ohne Zeugen  
paßt gar nicht  
habe Erbarmen, übe Nachsicht  
ohne großen Schaden  
Fettaugen  
übel, schlecht

erschüttert zu tiefst  
unterstützen  
schädigen  
nicht übereilen, langsam  
fortgehen  
sei nicht so ungeschickt  
dem Tode nahe  
in Bewegung  
ungeduldig — nervös sein  
weiß, was er will — fest entschlossen

Einen Prügel zwischen die B. werfen  
Du hast jüngere B. als ich  
Ich weiche mit keinem B. zurück!  
Lügen haben kurze B.

*Berg:*

Im B. arbeiten  
Dastehen wie der Ochse am B.  
Noch nicht über dem B. sein  
Der Kranke ist über den B.  
Zu B. fahren  
Er ist über alle B.  
Mir stehen die Haare zu B.  
Goldene B. versprechen  
Er hat B. versetzt  
Paß auf, hinterm B. wohnen auch Leute

*Blut:*

Er liegt in seinem B.  
Er ließ sein B. fürs Vaterland  
Mit kaltem B. der Gefahr entgegensehen  
Diese Tat verursacht böses B.  
Er stand wie mit B. übergossen  
Das B. wich aus dem Gesicht  
Das B. schoß ihm ins Gesicht  
Er ist von adeligem B.  
Es steckt ihm im B.  
In Fleisch und B. übergehen  
Bis aufs Blut quälen  
Er hat ein Gesicht wie Milch und B.

*Eisen:*

Einen Verbrecher in E. legen  
Trotz seiner 60 Jahre gehört er noch nicht  
zum alten E.  
Er ist wie von E.  
Das E. in die Brust stoßen  
Mehrere E. im Feuer haben  
Man muß das E. schmieden, solange es  
warm ist  
Er trägt eine eiserne Hand  
Mit e. Stirn dem Sturme trotzen  
Not bricht E.  
Mit e. Willen durchhalten  
Er muß die e. Ration angreifen  
Die e. Hochzeit feiern

hemmen, hindern  
kannst leichter laufen  
keineswegs, niemals  
kommen bald ans Licht

Grube, Bergwerk  
ratlos  
die Schwierigkeit noch nicht überwunden  
hat die Krise überstanden  
Alpfahrt  
weit weg, auf und davon  
sträuben sich vor Schreck, Furcht  
große Versprechungen machen  
Unmögliches geleistet  
überschätze dich nicht

tödlich verwundet  
Leben opfern  
ruhig  
gibt Ärger, Anstoß  
vor Erregung oder Scham  
vor Schrecken, Aufregung  
vor Zorn  
abstammen  
ist vererbt  
geläufig werden, ohne Mühe behalten  
roh, hart, unbarmherzig  
frisch, gesund, jugendlich

fesseln, in Sicherheit bringen  
ist noch rüstig, kräftig  
außergewöhnlich gesund  
Dolch, Messer  
mehrere Pläne zur Erreichung seines Zieles  
im rechten Augenblick  
künstliche Hand  
unerschütterlich, unnachgiebig  
bezwingt auch die Hartnäckigsten  
fest entschlossen, unerbittlich  
Ration für den Notfall  
65. Hochzeitstag

*Stein:*

Diese Tat ist ein St. des Anstoßes  
Er hat ein Herz aus St.  
Mir fällt ein St. vom Herzen  
Der St. kommt ins Rollen  
Warum legst du mir St. in den Weg?  
Es nützt soviel wie ein Tropfen Wasser auf  
einen heißen St.  
Draußen ist St. und Bein gefroren  
Einen St. im Brett haben  
Kein St. wird auf dem andern bleiben  
Eher St. predigen, als ihn überzeugen  
Steter Tropfen höhlt den St.  
Es hätte sich ein St. erbarmen mögen  
Er gab St. statt Brot

gibt Ärger  
hartes, verstocktes  
schwere Sorge  
das Schicksal nimmt seinen Lauf  
Schwierigkeiten bereiten  
  
ist unnütz, zwecklos  
sehr kalt  
in Gunst stehen, gut angeschrieben sein  
gänzlich zerstören  
unbelehrbar, hartnäckig  
unbeirrbares Durchhalten führt zum Ziel  
auch der Härteste hätte Mitleid empfunden  
schroff abweisen statt helfen

## DIE SONNENSTRAHLEN IN TONNEN GEMESSEN

*Von Dr. J. R. Brunner, Luzern*

Der Lichtstrahl ist ein Strom von Energie. Diese besitzt aber nach dem Relativitätsprinzip träge Masse und ist somit der Gravitations- und Schwerewirkung unterworfen. Deshalb wird ein nahe an der Sonne vorbeigehender Lichtstrahl eines Fixsterns von der Sonnenmasse etwas angezogen und folglich in seiner Richtung ein wenig abgelenkt. Während einer totalen Sonnenfinsternis besitzen somit die an verschiedenen Seiten der Sonnenscheibe stehenden Sternörter größere gegenseitige Abstände als zu andern Zeiten; denn der Beobachter auf der Erde sieht den Stern in der Verlängerung des ihn treffenden Strahls. Die scheinbare Verschiebung der Sternörter beträgt im Maximum nicht ganz 2 Bogensekunden. Die photographischen Aufnahmen seit der Aufstellung der Relativitätstheorie haben bei allen totalen Sonnenfinsternissen diesen Gravitationseffekt bestätigt.

Doch ist das Massenäquivalent der Energie außerordentlich klein. Der englische Astronom Jeans hat berechnet, daß die ausgestrahlte Lichtmenge eines Scheinwerfers von 50 Pferdestärken Leistung, wie er in

den Leuchttürmen an Meerhäfen gebraucht wird, nur einem Gewicht von 1 Gramm entsprechen würde, wenn der Scheinwerfer während 100 Jahren ununterbrochen in Betrieb wäre. Die Massenäquivalente aber erreichen ganz andere Werte, wenn es sich um astronomische Lichtquellen handelt. So entspricht die Strahlung der Sonne nach dem englischen Astronomen Eddington einem Massenverlust von 120 Billionen Tonnen pro Jahr oder 4 Millionen Tonnen pro Sekunde.

Der deutsche Westwall Hitlers brauchte 8 Millionen Tonnen Zement. Die Sonne verliert durch ihre Strahlung die gleiche Masse in 2 Sekunden. Aber es braucht immerhin 50 Millionen Jahre, bis dieser Verlust auf 6000 Trillionen Tonnen anwächst oder auf die Masse der Erde. Auch dies wäre noch kein katastrophaler Verlust für die Sonne, da ihre Masse 332 000mal größer ist als die Erdmasse.

Was der Strahlensender an Masse verliert, gewinnt der Strahlenempfänger. Der Anteil der Erde an der Sonnenstrahlung ist 2,22 Milliarden mal kleiner als die Gesamtstrah-